



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

November 2021 · 12. Jahrgang · 133. Ausgabe

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

Und das steht drin

Brandneue Spuren – S. 5

Neue Heimat – S. 6

Frischer Fisch – S. 7

Mittelalter Markt – S. 8

Altes Ufer – S. 9

Uralte Leier – S. 14

Die Kunst lebt auf

Nach einem langen und dunklen Coronawinter ist die Kunstszene wieder aktiv. Open Air Konzerte, Ausstellungen, Vorstellungen in den Kinos, alles lebt wieder auf. Die dunkle Wolke der Pandemie hat sich in Luft aufgelöst. Vorläufig. Die »3G«-Regelung macht derzeit einen unbeschwernten Kulturbetrieb möglich, vielfach wird auf »2G« gepocht.

Die Weichen für einen weiterhin freien Kulturbetrieb vor und mit Publikum sind gut gestellt. Leider steigen zeitgleich die Inzidenzen und Hospitalisierungszahlen. Die Sonderermächtigung für die Regierungen in Bund und Ländern existiert noch bis Ende November. Sollte die erneute Coronawelle überhand nehmen, kann es als erstes, noch vor der Gastronomie und Hotellerie, wieder die Kunst treffen.

Halten wir doch bitte die Regeln ein. Wer will denn schon wieder zu zweit zuhause sitzen oder sich bei Ausgangssperre nach einer Houseparty vorsichtig auf die Straße schleichen?

Thomas Hinrichsen



SELEKTIVES füttern.

Foto: mr

Zweites Schäfchenzählen

Die wolligen Rasenmäher vom Tempelhofer Feld

Als Niels Rickert, Mitbegründer der Allmende-Gärten, 2018 das erste »Schäfchen zählen« auf dem Tempelhofer Feld initiiert hatte, war das auch der Start der erneuten Beweidung für diese Fläche. Bis 1992 war das Feld ohnehin ganzjährig beweidet.

Achtzig Skudden-Schafe leben seit 2019 das ganze Jahr auf dem Feld und füttern die Wiesen kurz. Im Sommer sind sie in unterschiedlichen Bereichen anzutreffen,

den Winter verbringen sie in eigens dafür hergerichteten Zelten in der »Alten Gärtnerei« am Südrand des Feldes.

Dies ist ein wissenschaftlich angelegtes Projekt über fünf Jahre, das zeigen soll, wie sich die Beweidung auf Flora und Fauna auswirkt. Da Schafe beileibe nicht alles füttern, sondern selektiv mampfen, bleibt genug Grünes für Vögel und Insekten stehen. Das kommt auch den bodenbrütenden Feldlerchen zugute, deren

Anzahl sich seit Beginn der Beweidung deutlich erhöhte.

Damit die Berliner wieder einmal auf Wollführung gehen konnten, veranstaltete die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klima (SenUVK) mit Unterstützung von »Grün Berlin GmbH«, den Vereinen »THF100%«, »Haus 104« und »Freilandlabor Britz« sowie des Fahrrad-Kinos am 16. Oktober einen Schäfchentag. Beson-

ders die vielen Kinder hatten Spaß bei Kremserfahrten und MalQuiz. An Ständen gab es viele Informationen zu Wollerzeugnissen – mit Fühlprobe – und der Historie der Beweidung des Feldes.

Eine besondere Attraktion war der Klauen-Schnitt der Schäfchen. Die meisten »Woll-Schweine«, wie ein Kind sie nannte, ließen sich die Pediküre willig gefallen.

bs

Fortsetzung S. 4

Zu Hause heilt es sich am Besten

Sozialpsychologische Hilfe im vertrauten Umfeld

Mehr als ein Drittel aller Menschen gerät mindestens einmal im Leben in eine seelische Krise. Mit Hilfe von Freunden und Familien und aus eigener Kraft lassen sich solche Situationen bewältigen. Doch es offenbaren sich bei vielen Betroffenen tieferliegende Probleme, die sie in einer schweren Krise aus dem gewohnten Leben reißen können. Die konventionelle Behand-

lung bietet diesen Patienten in der Regel nur den Gang in die psychiatrische Klinik an, häufig in eine geschlossene Einrichtung, da es keinen anderen Ausweg zu geben scheint.

Dieser Schritt fällt vielen von seelischen Problemen Betroffenen oft schwer. Sie müssen dann ihr soziales Umfeld und ihre Angehörigen verlassen. Demgegenüber stellt »StäB«

alias »Home Treatment« eine sehr gute und niedrigschwellige Alternative dar: Die ärztliche und sonstige fachliche Hilfe kommt flexibel zu den Patienten nach Hause.

»StäB« steht für eine »stationsäquivalente psychiatrische Behandlung«. Seit Mai 2018, nach einer entsprechenden Gesetzesänderung durch den Bund, bietet der landeseigene

Vivanteskonzern in Berlin aus den Krankenhäusern Neukölln und Am Urban heraus »StäB« als Regelbehandlung an. Die spezialisierten Fachkräfte führen das »Home Treatment« durch, als wichtiger Teil des Heilungsspektrums der »Vivantes Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik«.

Fortsetzung S. 4

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus Neuköllner Zeitungen vor 100 Jahren, bearbeitet von M. Rempke



**Neuköllnische Zeitung
 Dienstag, 1.11.1921
 An den Unrechten gekommen.** In einem Lokal in der Steglitzer Straße machte sich in der Nacht zu Sonntag der 35 Jahre alte Kellner Kurt Winkler an einen ihm völlig unbekanntem Mann heran und forderte ihn auf, mit ihm gemeinschaftlich den Buchbinder Franz Berger zu überfallen und zu berauben. Der Fremde ging auch scheinbar auf den Vorschlag ein. Als nun Winkler über Berger herfallen wollte, bemerkte er zu seinem nicht geringen Schreck, daß sich nicht nur sein vermeintlicher Helfershelfer, sondern auch zwei plötzlich auftauchende Kriminalbeamte gegen ihn wandten und ihn festnahmen. Winkler war gründlich hereingefallen, denn er hatte zu seinem Komplizen – den Bruder des Berger erkoren.

**Neuköllnische Zeitung
 Mittwoch, 9.11.1921
 Gegen die Autoraserei.** Das Polizeipräsidium teilt mit: »Allein in der letzten Woche sind sechs tödliche Autounfälle sowie eine Reihe von Unfällen, die schwere Verletzungen zur Folge hatten, amtlich gemeldet worden. Im Zusammenhang hiermit mehrten sich die bei der Polizei eingehenden Strafanzeigen über Nichtinnehaltung der gesetzlichen Höchstgeschwindigkeit. Diese Beobachtung ist besonders in den Straße Unter den Linden, auf dem Kurfürstendamm, der Potsdamer Chaussee und der Neuen=Krug=Allee in Treptow gemacht worden. Es wird deshalb erneut darauf hingewiesen, daß die gesetzliche Höchstgeschwindigkeit für Berlin von 25 Kilometer in der Stunde nicht überschritten werden darf.

Zu widerhandlungen werden rücksichtslos mit Einziehung des Führerscheins bestraft.«

**Neuköllner Tageblatt
 Freitag, 11.11.1921
 Neun Tage tot im Hotel gelegen.** Ein Opfer des Streiks der Gastwirtsangestellten ist ein Herr von Scheidt geworden, der in einem Hotel in der Nähe des Potsdamer Platzes wohnte. Wie alle übrigen Hotelgäste bediente er sich während des Streiks selbst in seinem Zimmer. So kam es, daß sich niemand um ihn kümmerte. Als am Dienstag nach Beendigung des Streiks sein Zimmer aufgeräumt werden sollte, fand man ihn tot vor. Ein Arzt konnte nur feststellen, daß der Tod wahrscheinlich schon am 1. November eingetreten ist. Der Gast war am 27. Oktober zugezogen, scheint plötzlich

erkrankt zu sein und ist dann hilflos gestorben. Die Leiche wurde zur Feststellung der Todesursache beschlagnahmt und nach dem Schauhause gebracht.

**Neuköllnische Zeitung
 Freitag, 18.11.1921
 Ablösung der Freiheitsstrafen durch Geld?** Wer im neuen Deutschland Geld hat, kann in Zukunft kleine Vergehen durch Zahlung ablösen, wer kein Geld hat, darf die Strafe durch freie Arbeit tilgen, d.h. durch die freie, unbezahlte Arbeit an den Staat. Diesen neuen Grundsatz stellt ein dem Reichstage zugegangener Entwurf auf. Nach ihm werden zum Heile des notleidenden Staates die Geldstrafen einmal verzehnfacht und kleinere Freiheitsstrafen durch hohe Geldstrafen (bis 100 000 M.) abgelöst. Ein Monat Gefäng-

nis kann gegebenenfalls mit 50 000 M. abgelöst werden, der Staat erhält somit Geld und braucht den Missetäter nicht unterzubringen und verpflegen, die herrschende Zellennot in den Gefängnissen wird radikal beseitigt. Für die Soldaten gilt das Gesetz nicht, sie brummen weiter. Eine Ertragsberechnung der neuen Maßnahmen, aus der der finanzielle Erfolg des neuen Rechts für Reich und Länder zu ersehen wäre, ist dem Entwurfe nicht beigelegt.

Die Transkription der Zeitungstexte wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus den Originalen von 1921 übernommen. Die Originale befinden sich in der Zentral- und Landesbibliothek, Breite Straße 30, 10178 Berlin.

Die Domestizierung des Straßenverkehrs Mit Tempolimits zu mehr Sicherheit

Seit um das Jahr 1900 die ersten Automobile und Krafräder aufkamen und Verkehrsteilnehmer mit Geschwindigkeiten fertig werden mussten, die bis dahin niemand für möglich gehalten hatte, geht es um die Frage, wie schnell diese Fahrzeuge höchstens unterwegs sein dürfen. Ampeln, Fahrbahnmarkierungen oder Beschilderung gab es noch nicht. Das Risiko, bei Unfällen im Straßenverkehr zu sterben, war 1907 in Relation zum Kfz-Bestand 62-mal so hoch wie heute. 1909 erließ der deutsche Kaiser Wilhelm II. sein erstes Kraftfahrgesetz

für das Deutsche Reich, das innerorts ein Tempolimit von ganzen 15 km/h vorschrieb. 1923 wurde das Tempolimit auf 30 km/h heraufgesetzt. Der wirtschaftliche Aufschwung nach dem Ende

des Ersten Weltkrieges führte zur Zunahme des Autoverkehrs. Mehr als 130.000 Personenkraftwagen und fast 100.000 Motorräder knatterten 1924 durch die Städte und Dörfer. Für Fußgänger, Radfahrer und die

alltäglichen Pferdekutschen und Ochsenkarren wurde es zunehmend eng. In mehreren Städten gründeten Kraftfahrer sogenannte »Autowachen« mit dem Ziel, der Raserei entgegenzuwirken. Sie überholten andere, zu schnell fahrende Wagen, zeigten das 35-km-Schild und notierten das Kennzeichen des Wagens. Im Wiederholungsfalle wurde der Verkehrssünder angezeigt. Im November 1924 gründeten Kraftfahrer-Vereinigungen wie der Allgemeine Deutsche Automobil-Club (ADAC) oder der Zen-

tralverband für das Kraftdroschken-Gewerbe in Berlin die »Deutsche Verkehrswacht e.V.«. Ab 1925 machten sich in Berlin die ersten Polizeistreifen auf die Jagd nach Verkehrssündern. Zwei Jahre später führte der ADAC seinen motorisierten Straßenhilfsdienst ein. Schon früh erkannte man bei der Verkehrswacht die Zeichen der Zeit: So forderte ein Artikel in der damaligen Verbandszeitschrift »Verkehrswarte« bereits 1929 den Bau von Fahrradwegen. In die Tat umgesetzt wurde dieser Vorschlag jedoch noch nicht. mr



POLIZEIKONTROLLE. Foto: historisch

»Die Linke« will es einfacher machen

Sarah Nagel als Bezirksstadträtin für Ordnung nominiert

Es ist das Ordnungsamt, welches die Neuköllner »Linke« leiten wird. Nach dem sehr guten Abschneiden bei den Wahlen am 26. September besteht Anspruch auf Mitwirkung im Bezirksamt. »Die Linke« erzielte 14,8 Prozent und zieht mit einer neunköpfigen Fraktion in die Bezirksverordnetenversammlung ein. Sarah Nagel wurde von der Mitgliederversammlung als Bezirksstadträtin nominiert.

»Das Ordnungsamt ist erst einmal nicht so naheliegend. Doch wir werden die Aufgaben jetzt anpacken. Wir fordern schon lange, die stigmatisierenden Razzien in Shisha-Bars und Spätis zu beenden. Hier ist eine Aufarbeitung nötig.« Um den öffentlichen Raum werde es in den nächsten Jahren sicher noch Auseinandersetzungen geben. »Wir wollen Politik für die Neuköllnerinnen und Neuköllner machen, nicht für diejenigen, die Profite aus unseren Kie-

zen schlagen wollen. Deshalb können wir uns zum Beispiel gut vorstellen, dass illegale Hostels und

eine kostenlose Sperrmüllabholung einzuführen.« Beseitigt wird der Sperrmüll von der BSR

betreibenden. »In erster Linie will ich es den Menschen in Neukölln einfacher machen und



GUT aufgestellt und eingetopft.

Foto: Die Linke Neukölln

Ferienwohnungen stärker kontrolliert werden«, sagt sie.

»Die zunehmende Vermüllung stellt für viele Neuköllnerinnen und Neuköllner ein großes Problem dar. Das ist eine soziale Frage. Erstrebenswert ist die Möglichkeit,

ohnehin. Dafür zahle der Senat fünf Millionen Euro jährlich, heißt es dort auf Anfrage.

Sarah Nagel hat hier bereits Vorstellungen. Sie denkt an einen »Runden Tisch« und an eine gezielte und verständliche Beratung von Gewer-

mich um ihre Angelegenheiten kümmern, von der An- und Abmeldung eines Gewerbes über falsch geparkte Autos und vermüllte Spielplätze bis zu guter Erreichbarkeit des Amtes«, sagt sie.

Die 36-jährige erfahrene Politikerin, seit 2007 in

der »Linken« aktiv, hat Wirtschaft und Politik Ostasiens (Bachelor) und Politik Ostasiens (Master) an der Ruhr-Universität Bochum studiert und dieses Studium 2013 mit dem Master of Arts abgeschlossen. Ihre Tochter ist sechs Monate alt.

Unterstützt wird Sarah Nagel von der starken Linksfraktion und durch den Bezirksverband. Die Doppelspitze der Fraktion bilden nach der Wahl durch die Mitgliederversammlung Carla Aßmann und Ahmed Abed. Die Stimmung im Verband ist sehr gut, wie die Rekordbeteiligung von 90 Teilnehmenden an der Mitgliederversammlung zeigt. Bezirkssprecher Ruben Lehnert: »Wir werden als starke linke Opposition gebraucht. In Neukölln sind wir hervorragend aufgestellt, um neue Herausforderungen zu meistern, gemeinsam für ein solidarisches Neukölln!«

th

Fehler, aber kein Chaos

Stadtrat Jochen Biedermann antwortet in der BVV auf Fragen zur Wahl

Wenige Tage vor dem Ende der Legislaturperiode trat die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) am 28. Oktober noch einmal zu einer Sondersitzung zusammen. Einberufen hatte sie die AfD, die über die Probleme und Fehler am Wahltag sprechen wollte und dabei schweres Geschütz auffuhr.

In den Drucksachen war die Rede von massenhaft verschwundenen oder untergeschobenen Stimmzetteln und von Menschen, die an der Ausübung ihres Wahlrechts gehindert wurden. »Diese Wahl in Berlin weckt bei vielen Berlinern die Erinnerung an die gefälschte DDR-Kommunalwahl im Mai 1989« hieß es in einem Antrag. Die neue BVV sei nicht demokratisch legitimiert, sagte

Steffen Schröter und forderte gleich Neuwahlen.

Das zu entscheiden sei nicht Sache der BVV, sondern des Berliner Verfassungsgerichts, antwortete ihm Stadtrat Jochen Biedermann (Grüne) und wies auch gleich auf einen Fehler in den Drucksachen hin: In Neukölln habe es keine 348, wie von der AfD behauptet, sondern nur 346 Wahllokale gegeben. Gegenüber früheren Wahlen war das fast eine Verdoppelung. Das galt auch für die Anzahl

der Wahlhelfer. Rund 3.200 waren in diesem Jahr im Einsatz.

Die Wahl in Berlin sei ganz und gar nicht gut gelaufen, bekannte Biedermann. Auch in Neukölln seien trotz akribischer Vorbereitung Fehler passiert, allerdings nicht in dem Maße, wie von der AfD behauptet. Alle Fehler würden geprüft, aufgeklärt und korrigiert. Von Chaos könne daher keine Rede sein.

Anders als behauptet, wären in allen Wahllo-

kalen genug Stimmzettel vorhanden, und es wurden keine falschen Stimmzettel ausgegeben.

Lediglich zwei größere Pannen habe es gegeben. In einem Wahllokal wurden zeitweise die Wahlzettel für die Erststimmen, in dem anderen die für die Zweitstimmen zur Wahl des Abgeordnetenhauses nicht ausgegeben. Der Fehler sei allerdings ziemlich schnell entdeckt worden. Mandatsrelevant seien beide Vorfälle nicht gewesen. Wahllokale mit auffäl-

ligen Ergebnissen seien vom Wahlamt identifiziert und überprüft worden. In 36 Fällen erfolgte eine öffentliche Nachzählung. Dabei sei es in 29 Fällen zu geringfügigen Korrekturen von weniger als fünf Stimmen gekommen. Einige Ungereimtheiten resultierten auch schlicht aus telefonischen Übermittlungsfehlern wie eine Verwechslung der Stimmen von FDP und Linken.

Die Behauptung, Wählern sei die Ausübung ihres Wahlrechts verweigert worden, beruhe ebenfalls auf einem Missverständnis. In dem Fall habe es sich um eine Frau gehandelt, die sich in das falsche Wahllokal verirrt habe. Ihr wurde der richtige Weg gewiesen.

mr



Seelische Stärkung für jeden Tag

Oberarzt Rout und sein Team stehen flexibel zur Verfügung

Fortsetzung von S. 1

Der verantwortliche Oberarzt Sandeep Rout erklärt die engagierte Arbeit seiner zwei Flexi-Teams. »Wir besuchen die Menschen in ihrer vertrauten Umgebung, und das täglich. Die Patienten erhalten die Versorgung, die in der Klinik auf den Stationen geboten wird ohne Abstriche, doch sie leben zuhause und bleiben im gewohnten Umfeld. Unsere flexiblen Fachkräfte setzen sich multiprofessionell zusammen, so wie wir auch in der Klinik arbeiten.« Bisher machen die Patienten und Patientinnen sowie die Mediziner und Medizinerinnen durchweg gute Erfahrungen. »In der Klinik sehen wir oft nur die Defizite, die zur Erkrankung geführt haben. Mit »StäB« erleben wir auch die Stärken und die aktiven Seiten unserer Patienten und Patientinnen. Es entsteht ein

offener Dialog, der Teil der Therapie ist.«

Es war ein langer Weg, um »StäB« als erweiternde Säule in die sozialpsychiatrische Behandlung einzufügen. »Hauptsächlich haben Angehörige und Betroffene auf diese Weise der Behandlung gedrängt. Natürlich gab es Befürchtungen, dass es zu Belastungen im Lebensumfeld kommen kann. Solche Erfahrungen mussten wir bisher nicht machen. Wir kommen jeden Tag. Wenn dringende Not eintreten sollte, sind wir das ganze Jahr rund um die Uhr erreichbar, und auch der Notruf kann betätigt werden.« Durch die

»Heimstation« des Vivantes Klinikums sei es beispielsweise einer al-

vollständigen Leben isoliert.«

Leider mussten Menschen in einer Klinik auch negative Erfahrungen machen, die bei »StäB« nicht vorkommen sollen. »Wir wollen dazu beitragen, dass unsere Patienten und Patientinnen keine Angst mehr haben und Gewalt und Fixierungen erleben müssen. Im »Home Treatment« bestehen wir nicht auf strikte

Abstinenz, wie es in der Klinik gefordert ist.«

Damit »StäB« weiterhin erfolgreich bleibt, ist die Vernetzung des medizinischen Personals mit

den Zusammenschlüssen von Betroffenen von großer Bedeutung. Unter der Leitung von Oberarzt Sandeep Rout übernimmt »Vivantes« die Gesamtbetreuung für Neukölln. In der Emserstraße 31 befindet sich eine ambulante Einrichtung des psychiatrischen Klinikums für Gespräche mit Menschen, die seelische Probleme haben. Sie befindet sich in einem ganz normalen Wohnhaus, das die Hilfesuchenden an den Alltag erinnert, in dem sie leben. Die Eintrittsschwelle für eine ambulante Behandlung ist niedrig, auch für »StäB«. »Niemand wird von uns ins Nichts entlassen. Eine ambulante Weiterbehandlung ist möglich. Unser gemeinsames Ziel ist, dass die Patienten wieder den Weg in ein schönes alltägliches Leben beschreiten können.«

th



PIONIER einer neuen Sozialpsychiatrie.

Foto: Sandeep Rout privat

leinerziehenden Mutter möglich, bei ihrem Kind zu bleiben. »Das Krankenhaus kann ansonsten durchaus wie eine Käseglücke wirken, die vom

Hilfe ist nicht einfach zu bekommen

Ein Hürdenlauf für Menschen mit Pflegebedarf

Herta B. (73) besteht auf Pflegehilfen, die ihr gesetzlich zustehen. Sie ahnt nicht, dass ihre Suche nach Pflegehilfen einer Odyssee gleichen würde. Die alte Dame ist gehbehindert und benötigt ein Hörgerät. Ihre Tochter lebt in Frankreich und ihr Sohn in Dänemark.

Mit dem Rollator als »Gehhilfe« ging es vergleichsweise glatt. Ein Rezept von ihrer Ärztin genügte, um gegen Zahlung in einem orthopädischen Fachgeschäft ein Modell zu erwerben. Das Kassenmodell war ihr allerdings zu klapperig. Sie griff tief ins eigene Portemonnaie und kaufte ein solides Gerät, mit dem sie auch ihre Einkäufe tätigen konnte. Vom Hörgerät kannte sie das bereits. Das Modell der Kasse piepste, wenn zuviele Geräusche gemeinsam zu verarbei-

ten waren, und aus dem Fernseher klangen wirre Geräusche. Das eigene Portemonnaie verhalf ihr zu einem störungsfreien Gerät.

im Haushalt. Jetzt gab es staatliche Mittel für diese Hilfe, begrenzt bis Ende Dezember 2020. Jana H. meldete ihre Hilfe sozialpflichtig an,

weiter wirken, scheint es. Leider nein. Dafür können nur professionelle Pflegekräfte in Anspruch genommen werden, die bei einem anerkannten

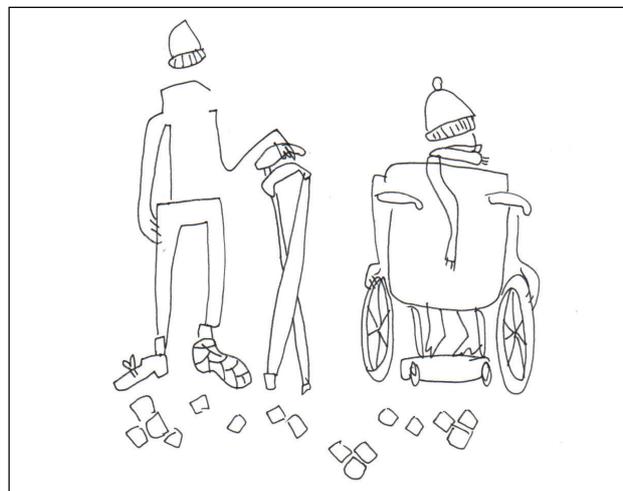
Pflegedienst oder einer Sozialstation arbeiten. Vor allem ist der Pflegegrad eins erforderlich. Herta B. spricht mit ihrer Ärztin und stellt einen Antrag bei der Pflegekasse. Mehrmals wird ihr kein Pflegegrad zukannt. Den freundlichen Damen und Herren, die zur Prüfung des Bedarfs kommen, bietet Herta B. selbst gebackenen

Kuchen und köstlichen Kaffee an, erzählt, dass sie immer noch selber koche. Beim Einkauf sei Frau Jana H. behilflich, um die es ja ginge. Geld

für Hilfe? Wieder abgelehnt.

Herta B. bleibt hartnäckig. Mit Hilfe ihrer Ärztin, die ihr neben der Gehbehinderung eine anhaltende Herzrhythmusstörung trotz dreier Bypässe attestiert, gelingt ihr schließlich der Sprung auf Pflegestufe eins, kurz bevor sie 74 wird. Die zusätzliche Haushaltshilfe stellt der Pflegedienst, der inzwischen täglich kommt. Nur professionelle Kräfte dürfen diese Regelleistung gegen Entgelt anbieten, nicht die weiterhin hilfsbereite Nachbarin Jana H. Das zuvorkommende Personal des Pflegedienstes betont, dass Frau Herta B. Glück habe, da für sie noch Kapazitäten für die zusätzliche Haushaltshilfe frei seien, es fehle ansonsten an qualifiziertem Personal.

th



Während des ersten Corona-Lockdowns gab es ebenfalls keine Probleme. Hertas freundliche Nachbarin Jana H. half ihr bereits

wie vorgeschrieben. Danach geht Herta B. auf die Reise der Antragsstellungen.

Jana H. könnte als bezahlte Haushaltshilfe

Mehr Miteinander auf der Hermannstraße

Markierung neuer Radwege und Lieferzonen geht los

Voraussichtlich am 18. Oktober beginnen die Arbeiten für eine sichere Radinfrastruktur auf der Neuköllner Hermannstraße. Neu markiert werden eine Radspur beziehungsweise eine gemeinsame Busspur sowie neue Lieferzonen für das Gewerbe an der Hermannstraße. Die neue Radspur wird an vielen Stellen durch Poller abgesichert. Auf Höhe der Schierker Straße entsteht eine zunächst provisorische Mittelinsel.

Bezirksbürgermeister Martin Hikel: »Die Radinfrastruktur auf der Hermannstraße ist ein wichtiges Signal für mehr Miteinander im Verkehr. Sie ist nötig für einen sicheren Radverkehr und bietet gleichzeitig mehr Übersicht für den Autoverkehr auf der bislang unein-

heitlichen Führung mit anderthalb Spuren. Auch wenn der Weg bis zur fertigen Anordnung sehr zäh war – heute bin ich einfach nur glücklich, dass es losgeht. Und dann setzen wir uns zeitnah an die Planung für das nächste Stück bis zum Hermannplatz.«

Ab dem 18. Oktober wird zunächst ab der Glasower Straße in Richtung Norden die Markierung für die neue Radspur sowie die neuen Lieferzonen bis zur Leinestraße aufgebracht. Anschließend folgt die Markierung in entgegengesetzter

Richtung. Die Markierungsarbeiten sind witterungsabhängig. Im Anschluss an die Markierungsarbeiten werden auf weiten Teilen der

der Hermannstraße nur noch zwischen 17 und 7 Uhr erlaubt. Tagüber, also zwischen 7 und 17 Uhr, sind die bisherigen Parkflächen überwie-

wird abgebaut; die temporäre Baustellenampel an der Kreuzung Thomasstraße bleibt bis zur Installation einer finalen Ampel bestehen.



GLÜCKLICH auf Spur.

Foto: Bezirksamt

Hermannstraße Poller zur Absicherung der Radspur gebaut. Das Parken ist künftig in den betroffenen Bereichen

gend als Lieferzonen ausgewiesen. Die Ampel am südlichen Zugang des U-Bahnhofs Leinestraße

Die Markierungs- und Baumaßnahmen werden weitgehend als Tagesbaustelle erfolgen. Dadurch kommt es immer wieder zu temporären Verkehrsbeeinträchtigungen. Die Arbeiten werden einige Wochen in Anspruch nehmen; die Dauer hängt maßgeblich vom Regen in den kommenden Wochen ab und kann daher nicht vorhergesagt werden.

pm

Schafe sind schlau

Einblicke in den Schäfchen-Alltag

Fortsetzung von S. 1

Knut Kucznik vom Schafzuchtverein Berlin-Brandenburg, Frank



FUSSPFLEGE am Schaf.

Einblicke in den Schäfchen-Alltag. Themen zwischen Wanderschäfererei, Koppelhaltung, Hütehunde, Züfütterung, Wollschur und viele mehr kamen zur Sprache. Im Übrigen bestehen die Schäfer darauf, dass Schafe nicht dumm sind, sie können sehr wohl ihre Artgenossen erkennen und auseinanderhalten und die menschliche Mimik lesen.

Wasem, der Stadtschäfer des Landes Berlin, der die Feld-Schäfchen betreut, Eva-Maria Reichstein, die Nachkommin eines Schäfers vom Feld und die einzige junge Berliner, die sich zur Schäferin ausbilden lässt, gewählten interessante

Wer sich informieren möchte, kann Frank Wasem gerne in den folgenden Monaten aufsuchen. Er ist auf dem Tempelhofer Feld zu finden und hat jeden Tag Schäfchen.

bs

Versteckter Held des Alltags

Thomas de Vachroi

Thomas de Vachroi wird im November als erster Berliner mit dem »Voice Aid Award Hidden Champions of Life Deutschland 2020« geehrt.

Seit vielen Jahren setzt er sich für die Ärmsten und Schwächsten unserer Gesellschaft ein.

Sei es als Armutsbeauftragter des evangelischen Kirchenkreises Neukölln, als Leiter des »Haus Britz« des Diakoniewerks Simeon oder als Sozialbeauftragter der CDU Neukölln. Durch seine breitgefächerten Kontakte hat er Zugang zu vielen Einrichtungen und Projekten, die er auch mit erhaltenen Spenden versorgt.

Wer etwas spenden möchte, wende sich bitte an ihn und frage nach, da aus hygienischen und lagertechnischen Gründen nicht alle Sach- und Lebensmittelspenden

angenommen werden können.

Aus seiner im besten Sinne christlichen Einstellung heraus nutzt er jede Gelegenheit, Not zu lindern und Missstände anzuprangern. Dass überschüssige Lebensmittel weggeworfen werden, bringt Vachroi



STIMME für Menschen in Not.

Foto: Diakoniewerk Simeon

völlig auf die Palme. Deswegen initiierte er die Petition, dass Supermärkte Lebensmittel an Bedürftige abgeben dürfen.

Coronabedingt hat Vachroi die Verteilung von Lunch-Paketen veranlasst, beispielsweise in der Tee- und Wärme-Stube

in der Weisestraße 34.

Über sich selbst sagt Thomas de Vachroi:

»Ich will eine Stimme für die Armen sein, für die Alten, Kinder, Behinderten, Obdachlosen. Sie haben keine Lobby, und ich kann gar nicht anders, als mich für sie einzusetzen. Das sehe ich auch als ureigene Aufgabe unserer evangelischen Kirche an. Wir brauchen eine starke gesellschaftliche Entwicklung, um wirksam etwas gegen Armut zu tun.« Er sagt es nicht nur, er macht es auch unablässig. So viel Einsatz verdient großen Respekt, Anerkennung und Unterstützung sowie Auszeichnungen aller Art!

bs

Kontakt: E-Mail: t.devachroi@diakoniewerk-simeon.de
E-Mail: armutsbeauftragter@kk-neukoelln.de

Wider die Großstadtanonymität

Nun hat auch Buckow seinen Heimatverein

Buckow geht auf das slawische Wort »buck« für Buche zurück. Als 1920 Großberlin entstand, kam Buckow zu Neukölln. Nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte sich Buckow immer großstädtischer. Es gab kaum noch Ackerflächen und, als 2002 die Gropiusstadt zum eigenen Ortsteil wurde, wurde Buckow sogar zweigeteilt.

Seit 2020 hat nun auch Buckow endlich seinen Heimatverein, sogar mit kleinem Museum. Beides befindet sich im Haus des Schmiedemeisters Herzer, das der Familie seit 1864 gehört. Symbolträchtig liegt es an jener Straße, die damals und heute Buckow mit dem Zentrum Berlins und mit Brandenburg verbindet.

Im denkmalgeschützten Ortskern sind noch einige geschichtsträchtige Zeugnisse des Dorfes Buckow zu entdecken: Der Dorfteich und eine der ältesten

Kirchen Berlins, in der auch Berlins älteste Kirchenglocke läutet. Ebenso trotzten eini-

auf und erforscht privat seit 25 Jahren leidenschaftlich Buckows Geschichte. Immer an

zweiten Mal vergriffen. Als profunder Heimatforscher beschreibt er spannend den Wandel

etwas Paroli bieten zu können. Im Fokus sollen die Jugend sowie junge Familien stehen. Daher gibt es gezielt Angebote für Schulklassen sowie regelmäßige Kiezrundgänge.

Der Heimatverein möchte zwar nachhaltig das geschichtliche Erbe zusammentragen, erforschen und bewahren, aber Buckow auch lebensnah pflegen. 2023 wird Buckow 650 Jahre alt. Noch davor hofft der Verein, einen zentralen Gedenkstein hierzu zu realisieren. Demnächst werden hier auch die ersten Stolpersteine verlegt. Vom Verein vorgeschlagen erinnern sie an den Rechtsanwalt Konrad Ehrlich und seine Frau Margarete. Ihr Einsatz in der Nazizeit, jüdischen Buckowern eine Flucht zu ermöglichen, kostete beide das Leben.

rr

Für mehr Details: <https://www.buckower-heimatverein.de>



EIN DORF hat seine Heimat gefunden.

Foto: rr

ge Bauerngehöfte, die Dorfschule, das ehemalige Bürgermeisteramt und vieles mehr den starken Veränderungen.

Der Vereinsvorsitzende Hartmut Christians ist auch einer der Gründungsmitglieder. Er wuchs hier im Dorf auf dem Hof der Eltern

seiner Seite und ihn tatkräftig unterstützend, seine Ehefrau Mahi Christians-Roshanai, eine gebürtige Neuköllnerin, die inzwischen 40 Jahre in Buckow lebt. Sein Buch »Alt Buckower Geschichte(n)«, erschien erstmals 2017 und ist bereits zum

des alten märkischen Angerdorfes zu einem Neuköllner Ortsteil.

Der Heimatverein versteht sich als ein Baustein, der auch hier latent fortschreitenden Großstadtanonymität mit einem ehrenamtlich breiten, nachbarschaftlichen Engagement

Drinnen und draußen

Ausflüge nach Marzahn und Potsdam

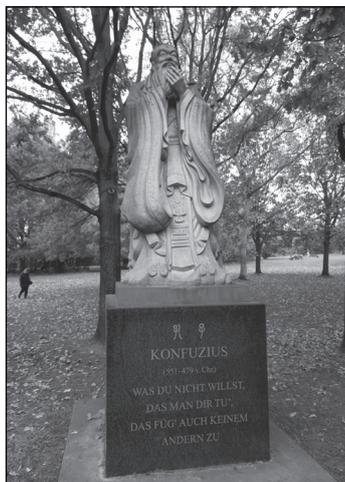
Mein Nachbar hatte Besuch. Wenn Besuch kommt – das kennt man von früher, da muss was unternommen werden.

Der Besuch hatte klare Vorstellungen, da er viele Jahre in Berlin gelebt hat. Montag, »Gärten der Welt« in Marzahn, Dienstag »Biosphäre Potsdam«. Da habe ich mich angeschlossen.

Also auf zur berühmten Seilbahn der »Gärten der Welt«, die über den Kienberg schwebt. Im Rahmen der Internationalen Gartenausstellung Berlin 2001 wurde sie von österreichischen Seilbahnbauern entwickelt und umgesetzt.

Die Anreise zur U-Bahn Kienberg gestaltete sich etwas holprig. Schienenersatzverkehr ab Fried-

richsfelde. Dann eine Station mit der U-Bahn. Beim Ausstieg war die Seilbahn schon zu sehen.



GÄRTEN der Welt. Foto: Edda

Dort oben angekommen, fuhr sie aber nicht. Was nun?

Wir studierten die Karte und fanden einen

Weg am Kienberg entlang. Sehr schön angelegt mit vielen Gräsern am Rande des Weges.

Am Haupteingang gönnten wir uns einen Kaffee. Dann sind wir alle Gärten abgelaufen. Mein Liebling ist der japanische Garten, und zum Abschluss gab es einen grünen Tee im chinesischen Garten. Mein Tagesprogramm von 10.000 Schritten habe ich locker übertroffen.

Am Dienstag ging es ohne Unterbrechungen zum Potsdamer Hauptbahnhof. Von dort mit der Straßenbahn bis vor die »Biosphäre«. Allein die Straßenbahnfahrt durch die Potsdamer Innenstadt war ein Erlebnis. Die »Biosphäre« wurde ebenfalls 2001 im Rahmen der Bundesgar-



BIOSPHERE Potsdam.

Foto: Edda

tenschau eröffnet.

Eine wunderbare Anlage mit Palmen bis zur Decke und herumschwirrenden exotischen Vögeln. 20.000 tropische Pflanzen und 140 exotische Tierarten.

Eine Unterwasserwelt mit bunten Fischen und ein Schmetterlingshaus

mit wenig Schmetterlingen im Winter. Man wandert über verschiedene Höhen und kommt oben in ein Café. Beide Anlagen sind rollstuhlgerecht, ganzjährig geöffnet und jüngeren und älteren Menschen zu empfehlen.

Edda

Essen gehen wie an der Ägäisküste

Frischer Wind und Fisch am Weigandufer

Das »Begur«, das hier an der luftigen Ecke, wo die Brücke der Treptower Straße über den Neuköllner Schifffahrtskanal führt, seit 2015 eine gehobene kulinarische Reise nach

in Neukölln kein Problem; Märkte, Supermärkte oder Feinkost- und Fischläden wie die zuletzt eröffnete »Fischwelt« in der Hermannstraße bieten ein breites Angebot an fr-

scholl, empfiehlt sich das »Ägäis Fisch Restaurant«. Untermalt von sehnsuchtsvollen türkischen Chansons lassen sich in den gemütlichen Räumlichkeiten, nicht zu elegant und mit eher dezent maritimer Einrichtung, wie in einer gepflegten modernen Taverne beste Fischspezialitäten genießen.

Gegrillte Dorade, für Grätenhasser auch filetiert, oder Wolfsbarsch, frittierte oder eingelegte Calamari und Sardellen, Steinbutt, Rotbarbe oder Lachs, Garnelen aus der Pfanne oder eine große Schüssel Muscheln in herrlich pikantem Sud – dass es all das hier top zubereitet und zu realen Preisen gibt, hat sich rumgesprochen. »Wir sind seit drei Monaten auf, und es kommen immer mehr«, freut sich der Chef – und der Hund bellt bestätigend.

Der gemischte Salat (6 Euro) ist eine fein geschnittene Reichhaltigkeit, die mit Minze, Dill und anderen Kräutern, Sellerie, Radieschen, Granatapfelkernen und vielem mehr punktet, Vor- und Beispeisen wie Schafskäse, Zaziki, Hummus, Weinblätter oder Auberginensalat werden allgemein gelobt. Ein reeller, sympathischer Ort für ein paar Stunden Feriengedächtnis, Geselligkeit und Fischfreuden.

hfb

Ägäis Fischrestaurant,
Weigandufer 36
Di - So 15 - 0 Uhr,
Tel. 030 68082626



MUSCHELROCK.

Foto: hfb

Katalonien bot, ist, auch krankheits- und coronabedingt, nicht mehr. Doch auf delikate Kost muss hier in »Treptökölln«, wie manche die Gegend schon nennen, nicht verzichtet werden. Mit einem freundlichen neuen Wirt, der aus Bodrum an der türkischen Südwestküste stammt und von dort immer gern an die Ägäis fuhr, wurde ein neuer Betreiber gefunden, der viel Lust und Kenne hat, hier mit seinem familiären Team ein neues Konzept zu etablieren: Ein Restaurant für authentische mediterrane Fischgerichte, mit Fokus auf die Ägäisküche. Fisch wie an Urlaubs- und Sehnsuchtsorten zubereitet gibt es also zum Glück weiterhin hier.

Ziemlich guten Fisch für die heimische Küche zu ergattern, ist

scher Vielfalt. Diese auch lecker zubereitet zu bekommen, ist etwa in der »Fischtheke« in der Flughafenstraße oder im »Ocean Fisch Restaurant« in der Sonnenallee möglich – allerdings in eher kühlem Imbissambiente.

Wenn es ein gemütlicher Abend mit exquisiten Fischgerichten, mittelmeertypischen Vorspeisen, ein paar Glas Wein und fürsorglichem Service sein

GENÜßLICH IN DEN HERBST



Glühwein

Grog

Cocktails

Aperol Winter Spritz



JANA S COFFEE LOUNGE - KIENITZER STRASSE 114

täglich ab 14 Uhr

susanna-kahlefeld.de

Mit 32,9% für Neukölln direkt ins Abgeordnetenhaus

Danke für Ihr Vertrauen!
Ihre Susanna Kahlefeld

Landsmann
Internationale
Spirituosen & Weine

Herrfurthplatz 11 · 12049 Berlin
Tel. 030-218 41 96 · E-Mail: mario.landsmann@gmx.de
Di.-Fr. 15-20 Uhr, Sa. 10-18 Uhr

Käselager
Infos: 0176 - 50 30 76 56

peppikase.de
Di - Do 14:00 - 20:00
FR 10:00 - 20:00
SA 10:00 - 18:00
WEICHELSTRASSE 65
12043 NEUKÖLLN
WWW.PEPPIKAESE.DE
WOCHENMÄRKTE: SCHILLERMARKT + SÜDSTERN + DICKE LINDA
SAMSTAGS 10:00 - 16:00 UHR

JULIANE RUPP
DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin
Tel.: 030/62900380
Fax: 030/62900382
jrupp@julianerupp.com

**Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung**

ANNA MUNI
NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN

MARESCHSTRASSE 16
12055 BERLIN
0176/321 61 786
WWW.ANNAMUNI.COM

WELEDA
GESICHTSBEHANDLUNGEN
BEREITS AB 55,00 €
GESCHENKGUTSCHEINE ERHÄLTLICH

Wut tut gut

Galerie im Saalbau widmet sich einem zwiespältigen Gefühl

Wut ist ein zwiespältiges Gefühl, schwer zu kontrollieren, in Kombination mit Rachege danken eine explosive Mischung, die in Aggression münden kann. In der katholischen Kirche gehört sie zu den sieben Todsünden, in der modernen Erregungsgesellschaft ist sie in Gestalt des »Wutbürgers« allgegenwärtig.

Wut hat aber auch das Potenzial, Energie freizusetzen, um auf Ungerechtigkeiten aufmerksam zu machen, wenn keine andere Kritik Wirkung zeigt, und Menschen dazu zu bewegen, sich zu wehren. Und wenn ein kurzer Wutanfall wie ein reinigendes Gewitter wirkt, tut Wut auch mal gut. Somit kann Wut in



kontrollierter Form sogar etwas Positives bewirken.

In der Ausstellung »@wut« versucht Gunilla Jähnichen, die Facetten dieses Gefühls zu ergründen. Auf ihren Gemälden sehen wir

kindliche Wesen mit niedlichen Knopfaugen, manche erinnern an Gespenster aus Zeichentrickfilmen und scheinen an sich friedlich. Werden sie wütend, mutieren sie zu grellen Monstern mit riesigen Mündern, die vor Zorn zu bersten scheinen. Andere schauen angriffslustig mit verkniffenen Mündern. Ist der Zorn verrauch, schauen sie eher betreten drein, so als würden sie sich für ihren Ausbruch schämen.

mr

Zu sehen sind die Werke bis zum 28. November in der Galerie im Saalbau, Karl-Marx-Straße 145, täglich von 10 bis 20 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Adventsmärkte

Richardplatz wird 2G

Auch in diesem Jahr werden wegen der Coronarestriktionen nur wenige Weihnachtsmärkte in Neukölln stattfinden.

In der Martin-Luther-Kirche in der Fuldastraße 50 gibt es am 1. Adventswochenende einen Adventsbasar. Am Samstag 27. und Sonntag 28. November, jeweils von 11 bis 16 Uhr, öffnen sich die Türen für einen Flohmarkt und Begegnung am selben Ort zum Einläuten der Advents- und Vorweihnachtszeit.

Der traditionelle Alt-Rixdorfer Weihnachtsmarkt findet

immer am zweiten Adventswochenende im historischen böhmischen Dorf rund um den Richardplatz statt. Zur Eröffnung findet am Freitag, 3. Dezember um 18 Uhr ein Gottesdienst in der Bethlehemskirche am Richardplatz statt. Bereits ab 17 Uhr prä-

sind, ohne Personen-zahlbeschränkung oder Maskenpflicht auf dem Gelände den Weihnachtsmarkt besuchen. Der Nachweis ist digital zu führen. Für aus gesundheitlichen Gründen nicht impfbare Besuchende ist ein negativer PCR-Test Voraussetzung. Kinder unter 12 Jahren benötigen keinen Test.

Alle Personen, die an den Marktständen arbeiten, fallen ebenfalls unter diese Regelung. Das Veranstaltungsgelände wird so abgezaunt, dass Anwohnende nicht von der Veranstaltung beeinträchtigt werden und von und zu ihren Wohnhäusern gelangen können.

Auf dem Gutshof Britz ist in der Weihnachtszeit die Nordische Märchenweihnacht beheimatet, die mit dem Weihnachtspektakel des Wandertheaters Cocolorus

Wirksamer Klima- u. Umweltschutz ist überlebensnotwendig

Dr. Christian Hoffmann (Kandidat für die Neuköllner BVV)

TENNIS + BADMINTON

SPORTZENTRUM

- » Sportliches Vergnügen auf 2 Tennis- und 8 Badmintoncourts
- » Online-Reservierung
- » Preisvorteile mit der Wertkarte
- » Badminton: günstige Studenten-Angebote
- » Sauna inklusive

Telefon: 61 10 10 20 www.tib1848ev.de/sportzentrum

TiB-Sportzentrum Columbiadamm 111 - 10965 Berlin



SCHNEEKÖNIGIN in Britz.

Foto: mr

sentieren mehr als 200 karitative Vereine, Organisationen und Verbände selbstgemachte Kleinigkeiten, schönes Kunsthandwerk und liebevoll Gebasteltes für die zahlreichen Besucher, aber auch Kulinarisches wie Feuerfleisch, Bratwurst, Waffeln, Erbsensuppe und zahlreiche Sorten Glühwein, gebraut nach alten Familienrezepten.

Der Rixdorfer Weihnachtsmarkt wird als sogenannte 2G-Veranstaltung durchgeführt. Damit können alle, die geimpft oder genesen

Budenzauber alljährlich viele Besucher anzieht. An allen Adventswochenenden, jeweils freitags von 14 bis 21 Uhr sowie samstags und sonntags von 11 bis 21 Uhr, lädt ein mittelalterlicher Markt mit über 50 weihnachtlichen Ständen zum Besuch ein. Daneben werden viele Aktionen, vor allem für Kinder, angeboten.

Ein märchenhaftes Bühnenprogramm und Feuershow sorgen für aufregende Momente. Eintritt: 3 / 2 €, frei für Kinder unter 6 Jahren.

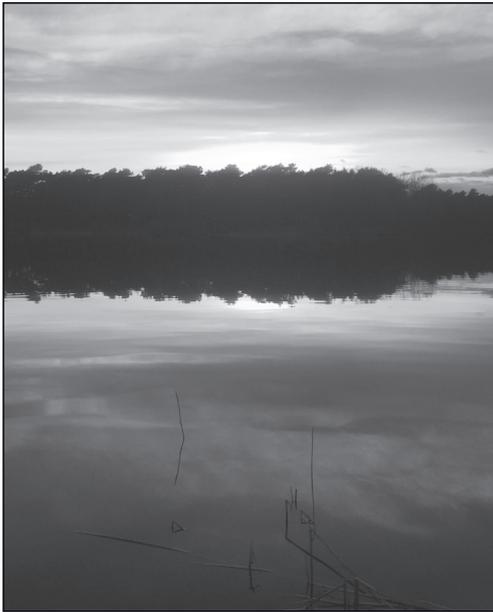
100 Jahre Märchenwiese

Von der Hermannstraße in die freie Körperkultur

Vor langer Zeit, genauer 1921, entdeckte eine Gruppe Wanderer einen Wiesenstreifen voller Blumen am Ufer eines Sees in Brandenburg – sie nannten diesen verwünschten Ort »Märchenwiese«. Einer von ihnen war der Unternehmer Wilhelm Bartsch. Er kaufte das Areal mit eigenen Mitteln und gründete 1928 den »Freilichtbund Märchenwiese«. Nicht untypisch für diese Zeit. Zu Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelte sich eine bürgerlich elitäre, meist illegale Nacktkultur.

Auf dem Gelände konnte, neben einer Vereins- oder Besuchergebühr, auch gegen Geld gezeltet oder eine kleine Hütte aufgestellt sowie eine Bootsanlegestelle gemietet werden. Immer mehr Menschen kamen, was auch mit der guten Anbindung an Berlin zu tun hatte – so gab es zum Beispiel eine Direktverbindung vom der Haltestelle Hermannstraße. Und doch ist es keinesfalls selbstverständlich, dass dieses Gelände heu-

te, nach 100 Jahren, noch immer nach gleichen



Idealen genutzt werden kann. Eine Geschichte mehrerer Staatsformen und der Kampf um den Erhalt des Geländes liegt hinter den heutigen Bewohnern.

Bereits 1933 entzieht der Göring-Erlass mit dem Verbot der Freikörperkultur der Gemeinschaft die rechtliche Grundlage. Bartsch tritt dafür ein, den Erlass zurückzunehmen, was zur Folge hat, dass er in Schutzhaft genommen wird. Dann holt ihn der Krieg ein. Die Nazis kriminalisieren die Freikörperkultur (FKK) anfänglich als liberale und bolschewikische Scheußlichkeit.

Es beginnt eine Jagd auf die Nacktbader, diese entwerfen ein ausgekugelt Frühwarnsystem; wenn die Polizei im Anmarsch ist, erschallt der Ruf »Wasser kocht« und alle legen schnellstens eine konforme Badekleidung an.

Doch nachdem völkische FKK-Anhänger der Naziführung »weismachen« konnten, Naturalismus sei der vollkommenste Ausdruck germanischer Selbstzucht und fördere sogar rassistisch einwandfreie Paarungen, drehen die NS-Behörden den Spieß um und verleiben sich die FKK-Bewegung ideologisch ein.

Nach 1945 liegt das Gelände in der sowjetischen Besatzungszone, ab 1949 in der DDR. Nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft nimmt Bartsch 1947 seine Arbeit auf dem Gelände wieder auf. 1953 wird Bartsch die Verfügung über den Besitz entzogen und an die Gemeindeverwaltung gegeben. Die Gemeinschaft schließt einen Pachtvertrag ab, es bleibt aller-

dings kompliziert. 1990 gründet sich dann der heutige Verein, und nach einem langwierigem Hin und Her mit den Erben kaufen die Mitglieder das Gelände 2005 als Genossenschaft. Diese bewegende Geschichte zeugt von Erfindergeist und einer großen Sozialität, so wurden im Krieg Menschen versteckt oder überlebten ihn dort.

Einige Hütten sind aus ausrangierten Obstkisten oder alten DDR-Schulischen gebaut. Die anfänglichen Gemein-

schaftsplumpstoiletten erregen Heiterkeit – jede Familie hatte ihre eigene Rolle Kloppapier mit Namen versehen darin aufgehängt.

Sie haben gut daran getan, dafür zu kämpfen, es ist ein Ort von großer Freiheit und Individualität, aber auch der Versuch, sich gemeinschaftlich zu engagieren, es gibt Arbeitseinsätze und jeder hat so seine Aufgaben. Eine Regel ist bis heute Pflicht – Baden nur nackt!

jr

Die WollLust
Lust auf Wolle, Handarbeit & Co.

MITTENWALDER STRASSE 49
10961 BERLIN
WWW.WOLLUST-BERLIN.DE

DIENSTAG BIS FREITAG 11 BIS 19 UHR
SAMSTAG 11 BIS 17 UHR

Es finden regelmäßig Strickkurse und Workshops statt.

Dürfen ist Pflicht

Valentin Stüberl Neukölln

WEINLADEN & WEINSEMINARE

DAS SCHWARZE GLAS

das-schwarze-glas.de

FRANZÖSISCHE WEINE
aus biologischem und biodynamischem Anbau.

WEINSEMINAR
Freitag 19.11. und 17.12. um 20 Uhr
Kostenbeitrag 25 Euro, es gilt die 2G-Regel
Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung

GEÖFFNET: Mo. bis Fr. 16 - 20 Uhr | Sa. 16 - 20 Uhr

U-Bahn Leinestr.
S-/U-Bahn Hermannstr.
Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln
030 / 5471 5000

DIE DICKE LINDA

Gutes & Gesundes im Kiez

diemarktplaner

Regionalmarkt auf dem Kranoldplatz, samstags von 10 bis 16 Uhr

www.dicke-linda-markt.de

Neue Akzente und Nahbarkeit

Die künstlerische Direktion des KINDL in neuen Händen

»Meine erste Aktion war die Schließung des Hauses.« Das war im Februar 2020. Ein merkwürdiger Einstieg der neuen künstlerischen Direktorin Kathrin Becker in das »KINDL – Zentrum für zeitgenössische Kunst«.

Sie löst Andreas Fiedler ab, der sich nach acht Jahren wieder freier Kuratation widmet. Becker greift die Ideen von Fiedler auf, setzt aber auch neue Akzente und gibt dem Medium Video mehr Raum. Sie installiert eine permanente schwarze Box für Videoinstallationen. Einerseits ist ein ständiger Videoraum nachhaltig, und gleichzeitig wird damit der 400 Quadratmeter große Raum »Maschinenhaus M1« etwas kleiner. Das macht es gerade für junge Künstler und Künstlerinnen, deren Werk noch nicht so umfangreich ist, einfacher auszustellen.

Videoarbeiten sind Kathrin Becker ein dringendes Anliegen. Sie hat 20 Jahre das Videoforum im »Neuen Berliner Kunstverein« geleitet. Diese Affinität wird sie

im KINDL weiter fortführen.

Stattdessen wird weiterhin ein Diskursprogramm mit Künstlergesprächen in deutscher



KATHRIN Becker.

Foto: Nihad Nino Pušija

oder englischer Sprache. Dieses Programm richtet sich an ein breites, aber auch akademisches Publikum. Auch Führungen in englischer Sprache werden angebo-

ten, denn die Nachfrage im internationalen und touristischen Neukölln ist groß. Führungen in deutscher Sprache gibt es natürlich auch.

Ein weiteres neues Projekt besteht aus den »KINDL signs«. Es sind Schilder, die auf dem Kindl-Gelände zu finden sind. Auf ihnen findet der Besucher Daten zur Geschichte der Brauerei und dem Gebäude. Die internationalen Mitarbeiter haben in ihrer Muttersprache die Hinweise auf den Schildern hinterlassen mit einem deutschen Untertitel. Das Scannen des QR-Codes ist die Weiterleitung zu weiteren

Informationen. Dieses spannende Projekt wird weiter ausgebaut.

Ganz nebenbei, es gibt für alle Architekturinteressierte Führungen, die sich nur mit dem Gebäude und nicht mit Kunst beschäftigen. Es ist wie Baukunst schauen ohne Kunst.

Becker hat den Anspruch, Werke internationaler zeitgenössischer Kunst auf hohem Niveau zu zeigen, und gleichzeitig ist ihr wichtig, die bodenständige Vernetzung in der Umgebung zu fördern. Das macht sie mit großem Engagement. So soll das KINDL für die Neuköllner nahbar sein und nicht der rote Teppich ausgerollt werden. Damit ist gemeint, dass nach einer Ausstellungseröffnung Besucher, Kuratoren und Künstler zusammen und im Gespräch bleiben. Damit schlägt sie einen Bogen zu Vernetzung aller.

Ebenso ist es ihr eine Herzensangelegenheit, an alle Neuköllner heranzukommen. Mit der Ausstellung »50 Gramm«, zu der jeder einen Gegenstand, der 50

Gramm wiegt, abgeben konnte, gelang ihr das perfekt. Aus allen Neuköllner Gruppen kamen 50-Gramm-Päckchen, die an einem großen Mobile aufgehängt wurden. Da auch Schulen an diesem Projekt beteiligt waren, gab es eine bunte Bevölkerungsmischung, die das Kunstwerk betrachtete.

Im Fokus werden zukünftig stärker gesellschaftliche und politische Themen stehen. Das zeigt sich in den nächsten Ausstellungen. Zunächst ist eine Ausstellung über die Dekolonialisierungen in Nordeuropa geplant. Künstler aus nordischen Minderheiten wie die Samen und Inuit stellen ihre Werke aus. Gleichzeitig stellen internationale Künstler aus, die sich mit diesem Thema beschäftigen.

Kathrin Becker möchte, dass das KINDL nahbar bleibt.

jr/ro

KINDL – Zentrum für zeitgenössische Kunst
Am Sudhaus 3
12053 Berlin
Mi 12 – 20 Uhr
Do – So 12 – 18 Uhr

Fundstück

von Josephine Raab

Marianne trinkt Kozelbier...
Ich: Woher kommt das? M: Ans'm REAL!
Ich wollte eigentlich wissen aus welchem Land.;



Basteln mit Rolf

Vogelfutterhaus

Die Futterzeit für Vögel naht. Für ein Vogelfutterhaus mit nachfließendem Vorrat reichen ein leerer, sauberer Getränkekarton, ein scharfes Messer, zwei dünne Äste, eine Ahle und etwas Draht oder eine Schnur. Natürlich auch Vogelfutter und Lust zu Pfriemeln!

Drei Zentimeter über dem Kartonboden schneiden wir parallel dazu jede Eckwand 2,5 Zentimeter ein. Die vier Ecken darüber werden anschließend nach innen

gedrückt. So entstehen vier Futterluken. Mit der Ahle wird in jede Futterlukenecke bodennah ein



Loch gestochen, durch das die zwei Äste, unsere Anflugstangen diagonal durchgesteckt werden. Zum Aufhängen mittels Draht oder Schnur erhält der Falz oben zwei Löcher.

Das Vogelfutter wird durch den Schraubverschluss eingefüllt. Damit ist das Futterhaus, mit reichlich Vorrat, fertig. Wer es individueller mag, könnte es nun noch bemalen und bekleben

Für Hilfe: Mail an rolf@kuk-nk.de

Kiezerfahrungen

Fränk Stiefel besucht Neukölln

Nach zwei Jahren endlich mal wieder in Berlin gewesen – genauer, in Berlin Neukölln. Ein schöner Sonntag im Oktober. Keine zeitnahen Termine oder Verabredungen, einfach nur mal wieder »meinen« alten Schillerkiez genießen.

Das Tempelhofer Feld anschauen war meine erste Idee. Was hat sich da inzwischen verändert? Einfach in die Wiese setzen, eine Kippe rauchen und die Gedanken schweifen lassen. Keinen Tabak! Ok, ich wollte in den nächsten Späti. Zu. Dann halt der nächste Späti. Wieder geschlossen. Dritter Späti das Gleiche. »Anything that can go wrong will go wrong.« Murphys Law hatte mich bezüglich meiner Nikotinsucht erreicht. Aber warum? Ich habe dann einen Mann nach einer Kippe

gefragt. Er hat es mir kurz erklärt. »Nikotin musste dir spätestens am Samstag besorgen, Spätis haben Sonntags zu.



Aber ick verkoof dir nen Tabak, ick habe noch dreie uff Tasche.« Das Tempelhofer Feld mal wieder zu sehen war sehr schön (mit Rauchgenuss). Die spätere Recherche, warum die Spätis sonntags zuha-

ben, war indes nur traurig. Warum kann sich irgendeine Behörde anmaßen zu entscheiden, dass Spätis sonntags geschlossen haben müssen. Bei einer Tanke geht es. Auto, Wegzehrung, mit 3 Promille und 180 ins Nirvana. Die Behauptung, dass entweder alle offen haben müssen, (Aldi, Lidl, etc.) oder keiner, ist doch absurd. Wenn ein Aldi sonntags geschlossen hat, isses halt so, wenn ein Späti sonntags zuhaben muss, raubt »das Gesetz« dem Menschen seine Existenzgrundlage. Liebe Beamte: Nächstes Jahr bin ick wieda zurück. Und dann gibts Alarm. Ich bin Pazifist, ihr braucht keine Schutzweste, aber einen Funken Gehirn.

Trotzdem: Ich liebe Neukölln.

Nachtcafe - Bar - Kneipe
Lange
 tägl. ab 18.00 Nacht
 Fußball - Tatort - Cocktails - Events
 Fon: 030 62721015
 Weisestr. 8 - 12049 Berlin
 buero@lange-nacht.com facebook.com/langenacht.berlin

...einfach schöner LESEN...
 Romane, eBooks, Kinderbücher, Schulbücher, Holzspielzeug, & mehr
 Die Buchhandlung mit Webshop im Süden Neuköllns!
LEPORELLO
 Krokusstr.91 • Tel.665 261 53 • Geöffnet MO-FR 10-18.30, SA 9-14 Uhr
 direkt in der Straße
 Unser Webshop: 24h für Sie geöffnet! www.leporello-buch.de

Eine kleine Liebeserklärung an Neukölln
 Kohlezeichnungen auf Büttchen von Silvana Czech
 Originaldrucke Postkarten Kalender
<http://kleine-liebeserklarung-an-neukoelln.npage.de>
 0174/1841860
silvanaczech@web.de

Zeit schenken - Schülern helfen

Werden Sie Mentor/in für ein Kind aus dem Rollbergkiez!

Netzwerk Schülerhilfe Rollberg
schuelerhilfe@morus14.de
 030 68 08 61 10
 Werbellinstraße 41
 12053 Berlin
www.morus14.de

Grüne Kiez-Oasen erhalten!

Deshalb kämpfen wir um den Bestand von Friedhofs- und Grünflächen!

CDU Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Neukölln
 Karl-Marx-Straße 83
 12040 Berlin
 Telefon: 90239-3543, Telefax: 90239-2713
 E-Mail: info@cdu-fraktion-neukoelln.de
 I-Net: www.cdu-fraktion-neukoelln.de

Sprechzeiten:
 Mo. und Mi.: 10:00 – 16:00 Uhr
 Täglich nach Vereinbarung

Gerrit Kringle
 Fraktionsvorsitzender

Coupon... FÜR EIN BERLINER BERG[®] IM BIERGARTEN

Berliner Berg Brauerei
 Treptower Straße 39
 12059 Berlin
www.berlinerberg.de



HAKAN DEMIR
FÜR NEUKÖLLN
IM BUNDESTAG

**VIELEN
DANK
FÜR IHR
VERTRAUEN!**

SPD
WWW.HAKAN-DEMIR.DE



Hausmeisterei

Objektreinigung + Objektbetreuung
Gebäude - Treppenhaus - Büro
Werkstatt - Atelier - Ladengeschäft - Schule



**Schuh-Service
Niche**

-Schuhmachermeister-
einziger Innungsbetrieb Neuköllns

Neuanfertigung • Reparatur • Pflege
speziell Motorrad- & Motocrosstiefel

Fritz-Reuter-Allee 179b
12359 Berlin (U-Bhf. Britz Süd)
Tel/Fax 6013057

www.schuster-niche.de

Zur Mollie



geöffnet täglich
ab 10:00 Uhr

Weisstraße 41
Ecke Allerstraße

Raum für ENTFALTUNG

bewegen - verändern - handeln

Die Chance des Stillstands nutzen
Den Lebenssinn (wieder)finden

Barbara Westphal - Coaching & Training
Anja Meyer - Physiotherapie &
Gesundheitswissenschaft

Pintschallee 24, 12347 Berlin

030 8323 8555
info@bewegen-veraendern-handeln.de
www.bewegen-veraendern-handeln.de

Neuköllner Achterbahn

Sieg gegen »Energie Cottbus« und Niederlage gegen »FC Eilenburg«

Zum ersten Mal trafen die beiden Ex-Bundesligisten in ihrer Historie aufeinander – doch die Rollen zwischen dem »SV Tasmania« und »FC Energie Cottbus« waren am vorletzten Oktober-Wochenende klar

verteilt. Der Gast aus der Lausitz kam zwar nur als Tabellen-Achter ins Stadion Lichterfelde, spielte vor zwei Jahren aber noch in der dritten Liga. Dazu war die Mannschaft des Ex-Bundesligaprofis Claus-Dieter

»Pele« Wollitz seit sieben Pflichtspielen ungeschlagen. »Tasmania« hingegen wartete seit dem 1. September auf den dritten Sieg in der Regionalliga Nordost 2021/22. Doch das »kleine Wunder« sollte den Neuköllnern gelingen – und das hatte durchaus damit zu tun, dass der Aufsteiger aus den zahlreichen Lektionen zuvor etwas gelernt hatte.

Glück braucht man gegen einen derart stark besetzten Gegner ohnehin – aber auch Geschick war im Spiel, dass »Tasmania« erst mal ein 0:0 in die Halbzeit bringen

konnte. Oft hatte man bislang ein oder gleich zwei Tore in der Phase vor der Pause kassiert – und konnte den Rückstand dann nicht mehr wettmachen. Nach dem Seitenwechsel blieben die Blau-Weiß-Roten

»Tasmania« das beim Mitaufsteiger »FC Eilenburg« zu spüren – nach schwacher Vorstellung unterlag man dem Ligaletztten mit 0:3.

Im November wird dann die Hinrunde der Regionalliga bereits mit



KAMPF ums Tor.

Foto: Hagen Nickelé

gegen Cottbus aber auch nach vorne mutig – und Martin Kaschas »Tor des Monats« aus knapp 30 Metern in den Winkel veränderte die Perspektive der Partie. So konnte man »Energie« kurz darauf auskontern und sogar das 2:0 erzielen, und trotz des postwendenden Anschlusstreffers brachte man den Vorsprung diesmal – noch so eine Lektion – über die Zeit. Wichtige drei Punkte, denn auch die Konkurrenz im Tabellenkeller hat dazugelernt. Eine Woche nach dem Erfolg gegen Cottbus bekam

Heimspielen gegen Halberstadt (07.11.) und Chemnitz (28.11.) sowie der Fahrt zum »ZFC Meuselwitz« (21.11.) abgeschlossen. Dazu kommen zwei Berlin-Derbys: das Nachholspiel bei »Tennis Borussia« (03.11.) und die Pokalpartie bei »Hertha 06« (14.11.). Schluss mit dem Programm ist dann aber erst am 19. Dezember – danach kann ein erstes Zwischenfazit gezogen und beurteilt werden, ob die Neuköllner reif für die »Gesellenprüfung« sind.

Hagen Nickelé

100% Tempelhofer Feld

**Wir setzen uns ein für die grüne Lunge Berlins,
für Naturerleben und Erholung.**



**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**
FRAKTION IN DER NEUKÖLLNER BVV

Der 9. November 2021 – Erinnerungen und Kontinuitäten

17:30 Gedenken an die Reichspogromnacht
vor dem ehemaligen Geschäft von Carl Baum, musikalische Begleitung: Isabel Neuenfeldt
Fritz-Reuter-Allee 50,
18:30 Aula der Fritz-Karsen-Schule
Vorführung des Films »Die Stadt ohne Juden« aus dem Jahr 1924 mit anschließender Podiumsdiskussion.
*Fritz-Karsen-Schule
Onkel-Bräsig-Str. 76*

Café Fincan

7. November, 11:00-11:45

Musiktheater Was ist The Musical Zoo?

Bei The Musical Zoo geht's um Musik, Sensibilisierung, Freundschaft und Blödsinn. Es gibt echte Instrumente, Gitarren, Geigen, Trommeln und Shaker aus Holz, nix Plastik! Musiktheater für Kinder, die mitmachen wollen! Die interaktive Vorstellung wird von zwei Musikern geleitet und dauert ca. 45 Minuten.

14. November, 11:00-16:00

Flohmarkt

Kommt vorbei, schaut euch um und genießt heiße und kalte Getränke sowie leckere Waffeln in unserem Café. Wenn ihr euch für einen Stand anmelden möchtet, schreibt bitte bis zum 10.11. eine E-Mail an flohmarkt@fincan.eu mit eurem Namen und einer kurzen Beschreibung, was ihr verkaufen wollt. Bitte denkt daran, euren 3-G-Nachweis für den Einlass mitzubringen.
*Café Fincan,
Altenbraker Str. 26*

Frauen*NachtCafé

10. November – 19:00 Märchenabend
Wir wollen uns gegenseitig unsere Lieblingsgeschichten vorlesen.

17. November – 19:00 Klamottenbörse: Der Winter kommt!

Wir haben unsere Freebox auf Winter umgestellt und laden Euch ein, Kleidung und Schuhe mitzubringen, zu tauschen und mitzunehmen.

20. November – 19:00 Lesung

In ihren Gedichten, Kurzgeschichten und anderen Texten erzählen Brigitte Kießling und Sonja Heller mit einer gehörigen Prise Humor von der Sehnsucht nach Freiheit, der Poesie des Alltags und über den Kampf um die Bewahrung unseres inneren Spielplatzes.

26. November – 19:00 Gesprächsrunde

Wie bereiten wir uns auf Weihnachten vor?
*Frauen*NachtCafé
Mareschstraße 14*

Froschkönig Stummfilm und Piano

10. November – 20:30 The Kid (1923) von Charlie Chaplin

Am Piano: Martin Betz
17. November – 20:30 Goldrausch (1925)

Am Piano: Sasha Pushkin
24. November – 20:30 City Lights (1931)

Am Piano: Ekkehard Wölk

Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass du genesen oder geimpft bist. Als Nachweis hierfür gilt nur das digitale EU-Zertifikat. Ein Test allein reicht nicht aus!
*Froschkönig,
Weisestraße 17*

Galerie Bauchhund

6. November – 19:00 Vernissage

Mike Spike Froidl
Malerei, Grafik und Film: »Preußen First!« Bismarcks Imperium Wie das deutsche Reich widerwillig entstand.
Finissage: 27. November.
Öffnungszeiten: Mo/Di und Do 16:00 bis 19:00 oder auf Verabredung
via: 030/56 82 89 31

13. November – 20:00

Jo beim Rixdorfer Jazzsalon

Kompromissloser Spaß mit hitverdächtigen Kompositionen, gespielt von einigen der allerfeinsten Improvisatoren des zeitgenössischen Jazz.
Eintritt: 7 – 15 €
*Bauchhund
Schudomstr. 38*

Galerie Olga Benario Zwangsarbeit in der Hufeisensiedlung – eine verdrängte Geschichte

Eine Ausstellung der Anwohner*inneninitiative Hufeisern gegen rechts Mo, Di, Do, Fr 15:00-19:00 nach telefonischer Anmeldung unter Tel. 680 59 387
*Galerie Olga Benario
Richardstr. 104*

Gutshof Britz

Schloss Britz bis 5. Dezember

Toulouse-Lautrec und die Plakatkunst der Belle Époque

Über 60 Hauptwerke der französischen Plakatkunst um 1900

Kulturstaal 21. November – 15:00

La Belle Époque – Klavierkonzert

Kensei Yamaguchi spielt Werke von César Franck, Claude Debussy, Ferruccio Busoni, Maurice Ravel
Karten: 18 / 13 €
Museum Neukölln bis 30. Dezember
Museum des Lebens
Private Erinnerungskultur aus Neukölln
*Gutshof Britz,
Alt-Britz 73*

Heimathafen – Saal

10. November – 20:00 Wahrheit oder Pflicht

Die Leseshow mit Lena Kupke

Vom Großwerden und Großsein, vom Stolpern und Sichwundern und wie Freundschaften alles schöner machen. Ein Mix aus Lesung, Live Talks, Interaktionen mit dem Publikum.
Karten: 10 / 15,30 €

19. November – 20:00 Premiere – Zuhause

Wer bin ich, wenn ich nicht mehr arbeite?

Das episodische Theaterstück erzählt die Geschichten verschiedener

Charaktere, die plötzlich aus ihrem gewohnten Alltag katapultiert zu Hause bleiben müssen.
bis 3. Dezember
Karten: 26,30 / 18,60 €

27. November – 21:00 Bohème Sauvage No. 111

Eine Hommage an das Nachtleben der Zwanziger-Jahre mit Liveband, burschem Schönheitstanz, Conférencier, Absinthbar und vielen weiteren Amusements.
Karten: 35,00 €

30. November – 20:00 Golineh Atai – »Iran. Die Freiheit ist weiblich« – Buchpremiere

Golineh Atai, vielfach ausgezeichnete Journalistin und Bestsellerautorin, zeichnet ein hochspannendes Bild der iranischen Gesellschaft seit der Islamischen Revolution.
Karten: 16,40 / 11 €

Heimathafen, Karl-Marx-Str. 141

Helene Nathan Bibliothek bis 27. November

Gut Nass! Wassersport in Neukölln

Ausstellung des Mobilen Museums Neukölln

bis 15. Dezember

Die Vestithek

Leih' Dir was zum Anziehen

Hier können Menschen waschechte Straßenkleidung bestaunen, ausprobieren und ausleihen.

»Leih dir was« ist ein nachhaltiges Konzept zur Wiederverwertung von weggeworfenen Textilien: Die überzeugende Alternative zum Kauf.

18. November – 18:00

Wir diskutieren mit geladenen Gästen die globalen Produktionsweisen und Handelswege von Textilien und hinterfragen unseren Konsum.
*Helene-Nathan-Bibliothek, Neukölln Arcaden
Karl-Marx-Str. 66*

Galerie im Saalbau

bis 28. November

@wut

Gunilla Jähnichen

In der Ausstellung versucht Gunilla Jähnichen, die Zwiespältigkeit dieses Gefühls zu ergründen.
*Galerie im Saalbau
Karl-Marx-Str. 141*

Kunstverein Neukölln bis 14. November

es reicht nicht J.R. Blank · Friederike Jäger

Friederike Jäger und J.R. Blank zeigen Arbeiten, die den eigenen Schaffensprozess reflektieren.
Öffnungszeiten: Mi – So von 14:00 – 20:00
*Kunstverein Neukölln
Mainzer Str. 42*

Neuköllner Oper Berlin Karl-Marx-Platz

Berlin Karl-Marx-Platz ist der dritte Teil von Hakan Savaş Micians Stadt-Trilogie und ein Singspiel über das Verschwinden der Arbeiterklasse und eine Liebeserklärung an viele verloren gegangene Träume der 90er in Berlin.

Bis 14. November
Karten: 26 / 22 €
*Neuköllner Oper
Karl-Marx-Str. 131*

Stadtführungen

Herr Steinle

6. November – 14:00 Damals und Heute am Richardplatz

Die Geschichte der Böhmen in Neukölln und Interessantes über die Umbenennung von Rixdorf in Neukölln
Treffpunkt: Dorfkirche am Richardplatz

20. November – 14:00

4. Dezember – 14:00 Körnerkiez und Körnerpark

Bei der Führung geht es um Reinhold Kiehl, um den Ilsenhof und Franz Körner, den Namensgeber des Körnerparks.
Treffpunkt: leuchstoff-Kaffeebar, Siegfriedstr. 18

27. November – 14:00

»Hoch«-Zeit in der Hasenheide

Bei der Führung geht es natürlich um die Geschichte der Hasenheide. Entlang der heutigen Straße Hasenheide spielte über 100 Jahre lang sprichwörtlich »die Musike«. Mit alten Karten, historischen Bildern und Berichten kehren wir zurück in diese bewegte Zeit.
Treffpunkt: Cafe Blume, Fontanestr. 32

Karten jeweils: 10 / 7 €

Nächste Ausgabe: 3.12.2021

Schluss für Terminabgabe: 24.11.2021

Bitte ausschließlich folgende Adresse nutzen: Termine@kuk-nk.de



Neben einem breiten Angebot an klassischen Arzneimitteln erhalten Sie bei uns insbesondere auch Mikronährstoffe sowie naturheilkundliche und homöopathische Produkte.

Apotheke
am Herrfurthplatz

Inhaberin Ulrike Vögele
Herrfurthstraße 9
12049 Berlin
Tel. 030.621 58 79

www.apotheke-am-herrfurthplatz.de/blog

HEUTE EIN...

AB 18.00 - WEIGESTRASSE 17
FROSCHKOENIG-BERLIN.DE



BERLIN
SPD

Für Dich! Für Neukölln!
Derya Çağlar

Derya Çağlar
Mitglied des Abgeordnetenhauses
www.derya-caglar.de



WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH

Mit uns blicken Sie
in die richtige Richtung

Beratungszentrum: Südsterne, Hasenheide 63

Infotelefon 030 - 226 260

BERLINER MIETERVEREIN
www.berliner-mieterverein.de

Petras Tagebuch

Fortsetzung Telefon 115

In der letzten Ausgabe beschrieb ich das Onlineverfahren des Senats für den Austausch des alten Führerscheins in die Plastikkarte. Es endete darin, dass ich einen Brief von der Führerscheinstelle erhielt mit der Bitte, über die Telefonnummer 115 einen Termin zu vereinbaren.

Viele, viele Anrufe bei der 115 wurden schnöde von einem Automaten beantwortet mit dem Hinweis »Versuchen Sie es später noch einmal.«

Ich entschloss mich, zu Beginn der Telefonzeit um 7 Uhr anzurufen. Das ist nun leider nicht meine Hochzeit. Mein Gehirn und auch das Sprachzentrum befinden sich noch in einer gewissen Schläfrigkeit, die erst nach einer Kanne Tee beseitigt ist.

Also stand ich an einem Morgen um 5 Uhr auf,

damit ich ab 7 Uhr reden konnte. Als ich um kurz vor 7 Uhr die 115 wählte, fragte mich eine Automatenstimme nach meinem Anliegen, das ich formulierte. Der Automat in-



formierte mich dann darüber, dass ich außerhalb der Sprechzeiten anriefe. Das Gespräch war beendet.

Um Punkt 7 Uhr rief ich wieder an. Nach einer kurzen Wartezeit von 120 Sekunden hörte ich eine

menschliche Stimme, die sich nach meinem Anliegen erkundigte. »Sie wollen einen Termin in einem Bürgeramt in Berlin?« »Nun, ich wohne in Neukölln. Wenn ich dort einen Termin bekäme, wäre es schön.« »Woher soll ich denn wissen, dass Sie in Neukölln wohnen?«, kam die kratzbürstige Frage. Noch während ich Entschuldigungen formulierte, war das Gespräch beendet.

Ich wählte wieder die 115. Wartezeit diesmal eine Stunde 30 Minuten. Und endlich wieder eine menschliche Stimme, der ich meine Frage nach einem Termin im Bürgeramt stellen durfte. »Es tut mir leid, aber der Onlinekalender der Senatsverwaltung hat eine technische Störung, bitte versuchen Sie es an einem anderen Tag noch mal.«

100% Tempelhofer Feld

Wir setzen uns ein für die grüne Lunge Berlins,

für Naturerleben und Erholung.



MoRo
Seniorenwohnanlagen e. V.

STADT UND LAND

Senior*innen leben in Würde mit viel Freude

Wir bieten vorrangig kostenlos:

- Beratung in allen Seniorenbelangen
- praktische Hilfe im Alltag (Begleitung zu Arzt, Amt oder Einkauf)
- haushaltsnahe Dienstleistungen
- gemeinsamer Mittagstisch, Frauenfrühstück, Samstagsfrühstück für Alle, Seniorengymnastik, Spielenachmittage
- Ausflüge und Feste an unseren **drei Standorten in Neukölln**

Wir können mit den Krankenkassen abrechnen (nach §45b SGB XI).

Bitte informieren Sie sich in unserem Büro

MoRo Seniorenwohnanlagen e. V., Rollbergstr. 22, 12053 Berlin

Fon: 46998480 Mail: info@moseniorenwohnanlagen.de

KIEZ UND KNEIPE Neukölln
 erscheint monatlich mit ca. 3.000 Exemplaren. Redaktionelle Beiträge, Fotos und Zeichnungen werden nicht vergütet.
Herausgeberin / Chefredaktion: Petra Roß (ro)
Chef vom Dienst: Marianne Rempe (mr)

Redaktionelle Mitarbeit:
 Marianne Rempe (mr), Jörg Hackelböger (hlb), Beate Stormi (bs), Josephine Raab (jr), Rolf Reicht (rr), Harald Schauenburg (hs), Matthias Ehrhardt (me), Thomas Hinrichsen (th), Fränk Stiefel, Karl-Heinz Reinert.

Bankverbindung:
 IBAN: DE04600100700
 550803702
 BIC: PBNKDEFF600
 Postbank Stuttgart
 UST-IDNR: 14/4976141

Anzeigenschluss für die Novemberausgabe:
 24.11.2021
Erscheinungsdatum:
 03.12.2021

Anzeigen:
 Petra Roß
 0162-9648654
 Anzeigen@kuk-nk.de

Adresse:
 KIEZ UND KNEIPE
 Schillerpromenade 31
 12049 Berlin
 Telefon:
 0162-9648654
 030 - 75 80008

www.kuk-nk.de
 info@kuk-nk.de
 twitter@KuK_nkn

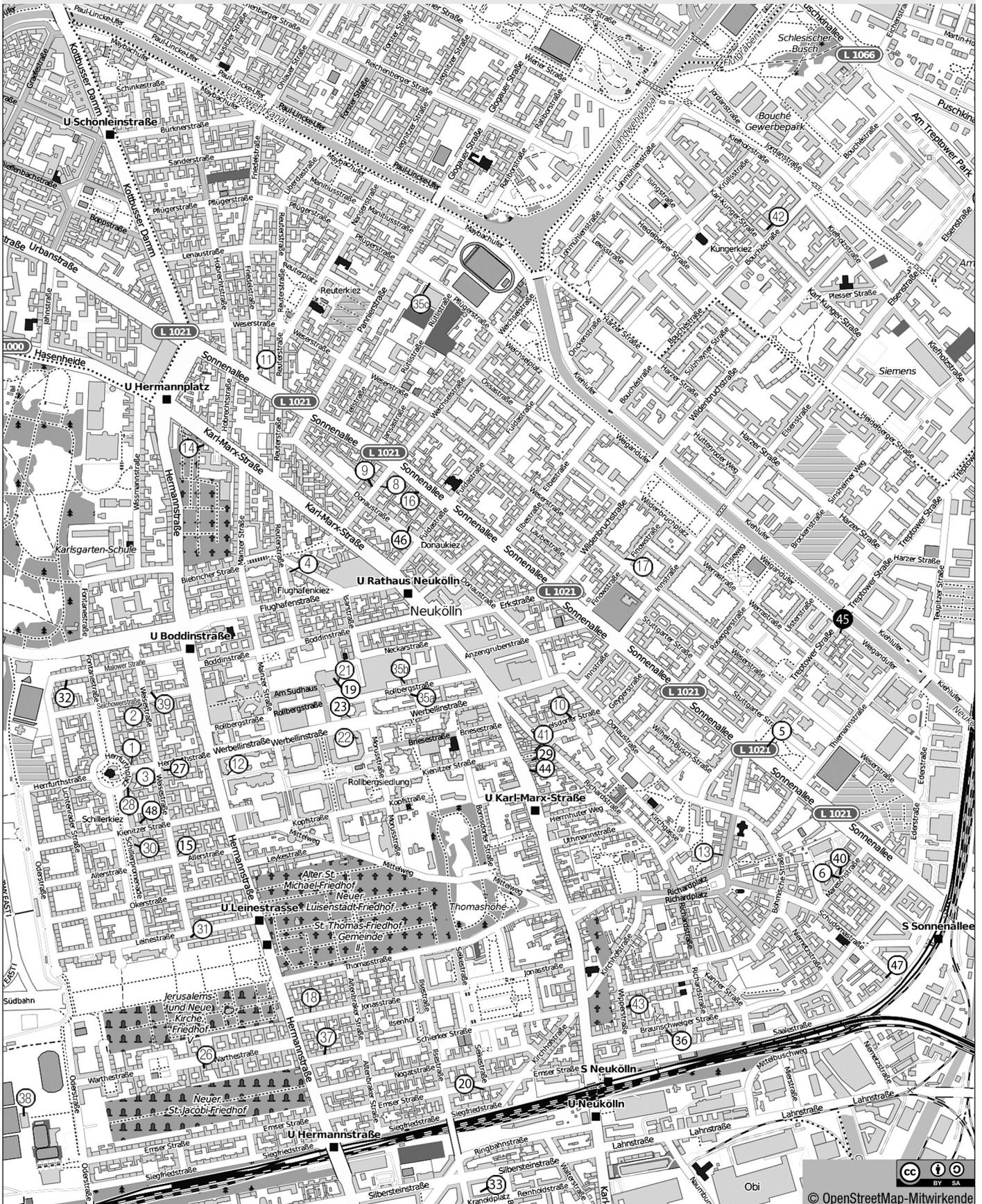
Druck: KOMAG Berlin
 Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft
 Töpchiner Weg 198/200
 12309 Berlin
 Telefon 030-82 40 81 10
 E-Mail: info@komag.de

Wo ist was

- | | | | | |
|---|---|--|---|---|
| 1 Apotheke am Herrfurthplatz
Herrfurthstraße 9 | 11 Grünes Bürger*innen Büro
Susanna Kahlefeld und Anja Kolbinger
Friedelstraße 58 | 20 kleines Weingut
Emser Straße 129 | 30 KIEZ UND KNEIPE
Schillerpromenade 31 | 40 Frauen*NachtCafé
Mareschstraße 14 |
| 2 Lange Nacht
Weisstraße 8 | 12 SPD Kreisbüro
Hermannstraße 208 | 21 Rollbergbrauerei
Am Sudhaus 3 | 31 Pomeranze
Leinestraße 48 | 41 Neuköllner Oper
Karl-Marx-Straße 131/133 |
| 3 Froschkönig
Weisstraße 17 | 13 Café Linus
Hertzbergstraße 32 | 22 Morus 14 e.V.
Werbellinstraße 41 | 32 Hausmeisterei
Mahlower Straße 23 | 43 Die Linke
Wipperstraße 6 |
| 4 Sandmann
Reuterstraße 7-8 | 14 Steuerbüro Lachmann
Karl-Marx-Straße 12 | 23 Bürgerzentrum
Werbellinstraße 42 | 33 DICKE LINDA
Kranoldplatz | 44 Heimathafen Neukölln
Karl-Marx-Straße 141 |
| 5 Hertzberg Golf
Sonnallee 165 | 15 Zur Molle
Weisstraße 41 | 24 Schloss Britz
Alt-Britz 73 | 34 Raum für Entfaltung
Pintschallee 24 | 45 Ägäis
Weigandufer 35 |
| 6 Naturkosmetik Anna Muni
Mareschstraße 16 | 16 Steuerbüro Rupp
Sonnallee 68 | 25 CDU
Britzer Damm 113 | 35 MoRo Senioren
a) Rollbergstraße 21
b) Rollbergstraße 22
c) Pflügerstraße 42 | 46 Valentin Stüberl
Donaustraße 112 |
| 7 SPD Abgeordneten Büro
Derya Çağlar
Bendastraße 11 | 17 Stammtisch
Weserstraße 159/160 | 26 Café Plume
Warthestraße 60 | 37 RigoRosa
Die Linke - Bürgerbüro
Anne Helm und Niklas Schrader
Schierker Straße 26 | 47 Vanrode
Schudomastraße 27 |
| 8 Peppi Guggenheim
Weichselstraße 7 | 18 Das Schwarze Glas
Jonasstraße 33 | 27 Schilleria
Weisestraße 51 | 38 SV Tasmania
Oderstraße 182 | 48 Janas Coffee Lounge
Kienitzer Str. 114 |
| 9 Käselager
Weichselstraße 65 | 19 Kindl Zentrum für zeitgenössische Kunst
Am Sudhaus 3 | 28 Landsmann Internationale Spirituosen & Weine
Herrfurthplatz 11 | 39 Blauer Affe
Weisestraße 60 | |
| 10 Die Grünen
Berthelsdorfer Straße 9 | | 29 Saalbau
Karl-Marx-Straße 141 | | |



Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab dem 3. Dezember 2021



Adressenverzeichnis auf Seite 15. Schwarze Punkte sind Verweise von Artikeln.



Blauer Affe



Sie möchten auf die Karte? Angebot unter: info@kuk-nk.de
0162/9648654